

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 8.

Neuenbürg, Donnerstag den 16. Januar

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung

der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht am K. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim und an der K. Weinbauerschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumzucht und in den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Werkzeuge, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110—125 M betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis 50 M in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 S.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten, Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind bis längstens 20. Februar d. J. an „das Sekretariat der Kgl. Zentralkasse für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Aufnahme-Gesuchen sind beizulegen:

1. ein Geburtschein,
2. ein Schulzeugnis,
3. ein Nachweis über die Uebung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht,
4. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenen Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird,
5. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber, bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenen Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
6. wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahme-Gesuches zu geschehen hat, ein gemeinderäthliches Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme beifürworten und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralkasse vor und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers von dem einen oder andern Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärttern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen. Stuttgart, den 2. Januar 1896. v. D. W.

Neuenbürg.

#### Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsloche des † Christian Franz Fischer, gew. Schlossermeisters dahier, werden behufs Feststellung des Inventars die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 8 Tagen

anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben und ihnen nach Verteilung der Erbmasse nur noch das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde.

Den 14. Januar 1896.

Namens der Teilungsbehörde:  
Gerichtsvorstand Dipper.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

#### Das Konkursverfahren

über das Vermögen des früheren Postboten Ludwig Rieinger von Schömberg ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Gerichtsbeschluß vom 11. d. M. aufgehoben worden.

Den 13. Januar 1896.

Gerichtsschreiber  
Dietrich.

Stadt Wildbad.

#### Brennholz-Verkauf

am Samstag den 18. Januar 1896  
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Leonhardswald Abt. 6 u. 7. Landvogteitafel und Schmidswaldle D.:  
32 Nm. tannene Brügel II Kl.  
Sommersberg, Abt. 6 Straubenriß:  
50 Nm. tannene Brügel II Kl.  
1 " " Reisbrügel

Leonhardswald Abt. 6 Landvogteitafel, Abt. 7 Weisternwegle:  
4 Joje Schlagraum.

Den 10. Januar 1896.

Stadtschultheißenamt.  
Bägger.

Stadt Wildbad.

#### Stammholz- und Stangen-Verkauf

am Samstag den 18. Januar 1896  
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Sommersberg Abt. 6 Straubenriß:  
155 St. Fichten und Tannen III. und IV. Kl.

Leonhardswald Abt. 6 u. 7 Landvogteitafel und Weisternwegle D.:  
13 St. Tannen IV. Klasse mit 3,98 Fm.

Stangen:

12 St. Baustrangen III. und IV. Kl.  
47 „ Hagstrangen III. und IV. Kl.

315 St. Hopfenstrangen I. bis III. Kl.

4419 „ Reisstrangen I—IV. Kl.  
Den 10. Januar 1896

Stadtschultheißenamt.  
Bägger

#### Privat-Anzeigen.

Bezirks-Wohlthätigkeitsverein.

#### Ausschuss-Sitzung

Montag den 20. Januar d. J. abends 5 Uhr

im Gasthof zum Bären in Neuenbürg.

Hierzu ladet höflich ein

Der Vorstand.

Pforzheim.

Nettenmacher-Lehrlinge,  
Bijouterie-Lehrlinge,  
Graveur-Lehrlinge,  
Lehrmädchen fürs Kettenfach,  
Polisenfassen-Lehrmädchen,

die etwas Tächtiges erlernen wollen, finden auf Osters Stelle bei

Ernst Unter Eder.

#### Mädchen-Gesuch.

Ein ehrliches, brotes Mädchen, das melken kann, Liebe zu Kindern und zur Einsamkeit hat, findet auf Bismarck gute Stelle bei

A. Ries im Gröbelsthal.

Ziehung 21.—22. Januar.

Heidenheimer Lose 2 Mk.

11 St. nur 20 M., mehr billigt

Saupttreffer 35 000 M.

181 Gewinne mit 77 000 M.

Hölnerlose M. 3.20 mit Liste

Saupttreffer 75 000 M. bar.

Verkauft schon 22 erste Gewinne  
C. Breitmeier,  
Generolagent, Stuttgart.

man bekanntlich den  
er stimmt nicht genau  
er Jahre überein. Denn  
sekunden zu viel ein-  
en etwa 3 Tage aus-  
nach Christi Geburt  
daß der Frühling  
sondern auf den 11.  
Papst Gregor XIII.  
nicht den 5., sondern  
daß in 400 Jahren  
werden sollten. Es  
Jahr ein Schaltjahr  
Jahrjahre 1700, 1800,  
Einheiten 17, 18, 19  
st teilen lassen. Das  
wieder ein Schaltjahr  
2800.

Hustenmittel.) Zwei  
Dot gereinigtem La-  
durchgegossen auf 1/4  
; alle Stunden lau-  
annehmen. Für Er-  
ffel Salmial auf die

ora: „Ach, Papachen,  
wie er die Schne-  
den Berges umkreist?  
Könnten wir doch  
diesen ewigen Schnee-  
weben!“ — Papa:  
Dorchen, das ist ja  
! Ich versichere Dir,  
in schönsten Ratazz.“

Professor: Sehen  
da und wissen nichts!  
u meinem Erstaunen  
ab Ihnen die hübschen  
lieber sind als alle

itter.  
ie sind, dazu gehört  
hen n e h m e n wie sie  
hid. — Und sie v e r -  
— nicht Jeder hat es  
ie sind, braucht's nur

m m e.  
Jan. Das Neuter-  
ent Krüger richtete  
t, in welchen er sie  
zu helfen, die süd-  
m Bunde zu machen,  
aller Rationalitäten  
nen können. — Die  
t aufgehoben. Die  
rt auf. Nur die-  
ter Waffen stehen,  
hannsbürg weiterer  
seine Offiziere haben  
er Bunde Jambou  
en sind heute noch  
abgegangen. Heute  
tigung zur Beschlag-  
34 in die aufrührer-  
strifte verwickelten

Das „Neuter“  
ent der Transvaal-  
st gestern Abend im  
adi verhaft worden,  
m Komites in zwei  
r Anschuldigung des  
verhaftet worden.

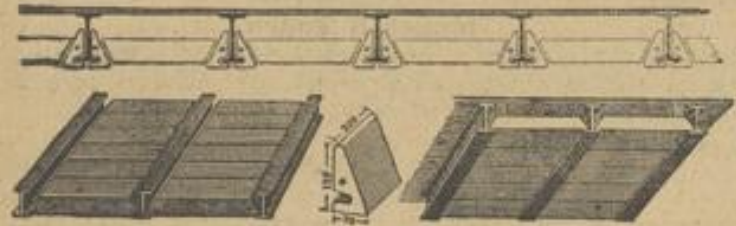
a. Die hies. deutsche  
Gedenktag der Er-  
s durch Festkomers

Jan. Infolge des  
hen Schneeverweh-  
ette die Operationen



Neuenbürg.  
**Zur Erinnerungsfeier**  
 an die  
**Niederaufrichtung des deutschen Reichs**  
 findet am  
**Samstag den 18. ds. Mts.**  
 abends 1/2 8 Uhr  
 im Gasthof zur „Alten Post“  
 ein  
**Bankett**  
 statt, wozu unsere Mitbürger und auswärtigen Freunde mit Frauen  
 höflichst eingeladen sind.

Neuenbürg.  
**G. Haizmann, Maurermeister**  
 empfiehlt  
**hohle Gewölbsteine aus einem Stück Thon**



von 8 cm Höhe, 20 cm Breite und 75, 80, 85 und 90 cm Länge.  
 Gewicht pro Quadrat Meter ca. 50 kg. Tragfähigkeit 2500-3000 kg  
**Vorteilhaftester und billigster Ersatz für Beton- und  
 Backsteingewölbe, zwischen Eisenbalken. — Kein Einschalen nötig.**  
**Größte Widerstandsfähigkeit gegen Stoß und  
 Belastung, sowie bei Brandfällen.**  
 Bedeutende Abkürzung der Bauzeit.  
**Beste dauerhafteste Isolierung gegen Feuchtigkeit und Dämpfe  
 in Küchen, Stallungen, Fabriken u.**  
 Feuerfester leicht trocken, reinlich schalldämpfend,  
 schlechte Wärmeleiter, ebenso billig als die alten Methoden, jedoch  
 viel geringere Belastung des Gebäudes.

Alleinverkauf für Pforzheim und Umgegend  
 bei  
**Fr. Kossenhaschen,**  
 18 Deimlingstraße 18

Man verlange das Fabrikat  
**OTTO HERZ & CO.**  
 und beachte diese  
 Schutzmarke

OTTO HERZ & CO.  
 auf der  
 Sohle

Größtes Lager in  
**Herren-, Damen-, Mädchen- u. Kinder-Stiefeln.**  
**Molière-Schuhe.**  
 Alleinverkauf in Pforzheim und Umgegend  
 bei  
**Fr. Kossenhaschen.**  
 18 Deimlingstraße 18 — Waisenhausplatz 2a.

Dabei.  
 Eine schöne junge  
**Ruh samt Raib**  
 hat zu verkaufen  
 Schultheiß Schuon.

**Meinen Mitmenschen,**  
 welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-  
 schwäche, Appetitmangel u. Leiden, teils  
 ich herzlich gern und unentgeltlich mit,  
 wie sehr ich daran gelitten und wie ich  
 hiervon befreit worden bin.  
 Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau,  
 (Niesengebirge.)

1896. **Grosse**  
**Heidenheimer**  
**Geld-Lotterie.**  
 Nur Geldgewinne!  
**Zusammen 2181 Geld-  
 prämiën mit 77,000 Mark.**  
**Original-Loose à 2 Mark.**  
 Porto und Liste 25 S. sind zu beziehen  
 durch die bekannten Loosgeschäfte und  
 durch die General-Agentur von  
**Eberhard Petzer, Stuttgart, Canlestr. 20.**  
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
**Ziehung am 21. u. 22. Januar 1896.**

Heidenheimer Lose auch zu beziehen durch General-  
 agent J. Schweickert, Stuttgart.

**Lacke, Firnisse, Oelfarben**  
 liefert für alle Zwecke in anerkannt bester Qualität  
**Dr. Eugen Schaal, Feuerbach-Stuttgart.**  
 Spezialität in abwaschbaren, porzellanartig erhärtenden  
**Email- u. Lackfarben** in allen Nüancen für: Schul- und Klassen-  
 bücher, Badezimmer, Säle, Küchen, Korridore,  
 Stallungen etc. Weis- u. Bier- und Gährkeller, Maschinen.  
**Fussbodenlacke** prima, mit Hochglanz, in Spirit und  
 Oel in allen Farben.  
**Sämmtliche Lacke, Möbel- & Pianoortofabriken, Drehereien etc.**  
 Spezialelacke und Polituren.  
**Dr. Eugen Schaal's „Antioxyde“** Unüberbittenes  
 für Maschinen, Kleinteile, Eisenwaren, Haushaltsgegenstände etc.  
 Muster, Prospekte etc. gratis und franco.

Conweiler  
**Wein-Verkauf.**  
 Am Freitag den 17. d. M.  
 vormittags 10 Uhr  
 werden beim Bahnhof in Neuenbürg  
**354 Liter Rotwein**  
 gegen bare Bezahlung zum Verkauf  
 gebracht, wozu Käufer eingeladen  
 werden.  
 Den 14. Januar 1896.  
 H. A.  
 Schultheiß Gann.

Neuenbürg.  
**2 Wohnungen**  
 mit je 4 Zimmern hat auf Georgi  
 zu vermieten  
 G. Lustnauer sen.

Neuenbürg.  
**Eine Wohnung**  
 von 4 Zimmern samt Zubehör hat  
 bis Georgi zu vermieten  
 Wilhelm Wader, Zimmermann.

**Treibriemen**  
 bester Qualität  
 bei Gebr. Steus, Esslingen  
 Gebrüder & Treibriemenfabrik

Neuenbürg.  
**Ein großer Armkorb**  
 ist bei mir stehen geblieben.  
 G. Lustnauer 3. Sonne.

**Lohnender Erwerb**  
 mit wenig Mittel, durch Fabrikation  
 eines täglichen Verbrauchs-Artikels.  
 Zahlreiche Anerkennungen bereits ein-  
 gerichteter Fabriken.  
 Prospekt gratis durch das indu-  
 strielle Neuheitenblatt „Die Fackel“,  
 Altona a. Elbe.

**Für die Schulen**  
 empfehle Wandkarte des  
**Oberamtsbezirks Neuenbürg**  
 gezeichnet von Gauger,  
 dazu kurzgefaßte  
**Oberamts-Beschreibung.**  
**Handkarte von**  
**Württemberg,**  
**Baden und Hohenzollern**  
 gezeichnet von W. Böhm,  
**G. Meeh.**

**Contobüchlein**  
 in allen Sorten bei C. Meeh.

<b>Muster</b>	<b>Buxkin</b>
<b>franco</b>	für einen ganzen Anzug zu
<b>lus</b>	Mk. 4.05
<b>haus</b>	<b>Cheviot</b>
<b>grösste</b>	für einen ganzen Anzug zu
<b>Auswahl</b>	Mk. 5.85
	versenden franco direkt an
	Jedermann
	Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

**Ein Schakfläslein im Haushalte:**  
 Wer kennt nicht den Namen „Raggi“?  
 Die Spezialitäten der Firma dieses Namens  
 haben sich allwärts durch ihre Vorzüg-  
 lichkeit wie durch ihre billigen Preise rasch  
 Eingang verschafft und erwerben sich täg-  
 lich neue Anhänger. Während Raggi's  
 Suppenwürge es der flugen Hausfrau er-  
 möglicht, jede schwache Suppe oder Fleisch-  
 brühe nur mit wenigen Tropfen augen-  
 blicklich gut und feistig zu machen, geben  
 ihr Raggi's Bouillon-Kapseln das Mittel  
 in die Hand, rasch, ohne jeden weiteren  
 Zusatz, nur mit siedendem Wasser eine  
 vorzügliche stärkende Kraftbrühe für Ge-  
 sunde und Kranke herzustellen. Durch  
 ihre anerkanntwert billigen Preise sind  
 diese Produkte auch den weniger bemittelten  
 Ständen dienlich gemacht und dürfen  
 daher jedem Haushalte wärmstens em-  
 pfohlen werden.

Ein... der wir...  
 betriebes besteht in...  
 die rationelle Ausnützung...  
 und die richtige Düngung...  
 langen. Nun ist die...  
 Düngen der Wiesen...  
 Leider müssen wir...  
 es an Wasser fehlt...  
 wegen dieses Vorzug...  
 Borab bemerke...  
 nung der in den...  
 denn diese gehören...  
 verwandt werden für...  
 Wiese handelt es sich...  
 und Thomasschlacken...  
 zufolge die Erträge...  
 die Beschaffenheit...  
 Selbst auf bewässert...  
 Besonders die...  
 höht und daher den...  
 und von der praktisch...  
 heute noch viel zu w...  
 Kali und Phosphor...  
 zugleich auch die wic...  
 annehmbarer...  
 hinandgehenden Mem...  
 sollen.  
 Steht heute...  
 Rügen zur Wiesendü...  
 Quantum aber viel...  
 Eine seither vo...  
 als eine bereits in g...  
 Aus Stadt.

Se Maj der  
 Revieramt Enzli  
 den Oberförster U...  
 suchen gemäß ver...  
 Die Anstell...  
 Dr. Teufel in E...  
 18. Januar 1896  
 Schwarzwaldkreise  
 \*\* Neuenbürg  
 den Sitzungen der...  
 am 4. ds., vormit...  
 Sitzung die Beid...  
 glieder des Gemein...  
 heißen stattgefun...  
 minderheitsfähig...  
 mehrere Segenst...  
 mütigem Sinne...  
 Tagesordnung stan...  
 die teilweise durc...  
 wendig geworden s...  
 als Mitglied d...  
 meinderat O L p p...  
 gericht der bisher...  
 und als Mitglied...  
 Gemeinderäte Se...  
 erledigte Stelle ei...  
 Zustellungsbeamte...  
 vorher Oberlazare...  
 eines Zeichenbefor...  
 übertragen. — B...  
 gaben des Turnver...  
 Turnhalle ist zu...  
 der Kollegien dem...  
 stehen, was schon...  
 beschlossen wurde...  
 treten, als die mit...  
 errichtete Turnha...  
 bzw. vom städt...  
 Boranschlag gefe...  
 stichtigung des ge...  
 demgemäß auch...  
 Stadtschultheiß...  
 und dem Vorstand...  
 und die Ausführu...  
 befunden; ob ab...  
 Verwirklichung de...  
 möglich gemacht u...  
 Frage; sie dürft...  
 Widerstand begeg...  
 vereint, der aus...  
 von Mitgliedern...  
 sammelten Turn...  
 über 3000 M...  
 ist wohl, voraus...  
 den Schulhauspla...  
 Beitrag des Staat...  
 Neuenbürg  
 Gelegenheit gege...



### Ein Wort zur Wiefendüngung.

Eines der wirksamsten Mittel zur einträglicheren Gestaltung des Wirtschaftsbetriebes besteht in der Steigerung der natürlichen Futterproduktion auf den Wiesen; die rationelle Ausnützung des etwa vorhandenen Wassers durch Bewässerungs-Anlagen und die richtige Düngung der Wiesen sind die Mittel, um zu diesem Ziele zu gelangen. Nun ist die heranannahende Zeit sowohl zum Bewässern als auch zum Düngen der Wiesen besonders geeignet.

Leider müssen wir in sehr vielen Fällen auf das erste Mittel verzichten, weil es an Wasser fehlt; das zweite ist stets und überall anwendbar und soll, gerade wegen dieses Vorzuges, hier kurz besprochen werden.

Vorab bemerken wir, daß es sich bei der Düngung der Wiesen nicht um Verwendung der in der Wirtschaft erzeugten Düngemittel: Stallmist, Jauche usw. handelt, denn diese gehören auf den Acker und sollten, so lange sie hier noch nützlich verwendet werden können, von der Wiefendüngung ausgeschlossen werden. Auf der Wiese handelt es sich hauptsächlich um die Zufuhr mineralischer Düngemittel, Kainit und Thomasschlackenmehl, durch deren Anwendung allen vorliegenden Beobachtungen zufolge die Erträge nicht nur vorübergehend, sondern dauernd erhöht und gleichzeitig die Beschaffenheit und der Nährwert des genannten Futters verbessert werden. Selbst auf bewässerten Wiesen ist diese Düngung durchgängig von guter Wirkung.

Besonders die Bildung von Eiweiß wird dadurch in den Wiesenpflanzen erhöht und daher Heu und Stroh erheblich nährreicher. Diese wissenschaftlich begründete und von der praktischen Erfahrung bestätigte Tatsache wird von manchen Landwirten heute noch viel zu wenig gewürdigt.

Kali und Phosphorsäure, die wichtigsten Aschenbestandteile der Wiesenpflanzen, zugleich auch die wichtigsten Bestandteile der beiden genannten Dünger, müssen in ausnehmbarer Form und in einer über den Bedarf der Wiesenpflanzen weit hinausgehenden Menge im Boden vorhanden sein, wenn die Erträge dauernd steigen sollen.

Steht heute außer Frage, daß Kainit und Thomasschlackenmehl mit größtem Nutzen zur Wiefendüngung verwendet werden, so herrscht über das zu verwendende Quantum aber vielfach Meinungsverschiedenheit.

Eine fetter vernachlässigte Wiese muß selbstverständlich stärker gedüngt werden, als eine bereits in guter Kultur stehende. Bei letzterer werden wir mit dem Erfah-

der durch die Ernte dem Boden entzogenen Kali- und Phosphorsäuremengen auskommen; während es sich bei der ersteren darum handelt, die nach Kali- und Phosphorsäure hungrigen Pflanzen gewissermaßen zu sättigen, worauf sie den darüber hinausgehenden Teil der Düngung zur Produktion verwenden werden.

Natürlich kommt auch die Bodenbeschaffenheit in Betracht; besonders hinsichtlich der Kalidüngung, die auf den an Kali reichen Böden, Lehm- und Thonböden nie so ertragsteigernd wirkt, als auf sandigen, humosen, anmoorigen und moorigen Wiesen, wo ihre Wirkung stets eine außerordentliche ist.

Bezüglich der Stärke der Düngung lassen sich kaum bestimmte Zahlen geben. Für die erstmalige Düngung wird man je nach der Bodenbeschaffenheit vielleicht 3-5 Ztr. Kainit und ebensoviel Thomasschlackenmehl pro Morgen rechnen, und diese Gabe in den folgenden Jahren auf 2 bis 3 Ztr. Kainit und 1 1/2 bis 2 Ztr. Thomasschlackenmehl herabsetzen.

Jedenfalls soll den Wiesen die ihnen durch die Ernte entzogene Phosphorsäure reichlich und das Kali je nach der Bodenbeschaffenheit, voll oder doch teilweise ersetzt werden. Mit einer jährlichen Ausgabe von 6-8 Mark pro Morgen werden sicher doppelt große Ernten von viel besserer Qualität erzielt.

Was nun die beste Zeit der Anwendung der Kaliphosphatdüngung anbetrifft, so spricht die große Mehrzahl der vorliegenden Beobachtungen dafür, daß die Anwendung derselben im Herbst oder Vorwinter eine höhere Bürgschaft für die gute Wirkung bietet.

Auch die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat sich mehrfach dahin ausgesprochen, daß die Monate Oktober, November, Dezember, Januar sich am besten zur Düngung der Wiesen mit Kainit und Thomasschlackenmehl eignen.

Es ist anzunehmen, daß je frühzeitiger die genannten Düngemittel ausgestreut werden, desto sicherer ihre Wirkung besonders auf den ersten Schnitt hervor treten wird.

Auf Grund vieler Erfahrungen von tüchtigen Wiesenbesitzern darf man aber auch sagen, daß noch im Frühjahr und selbst im Sommer, nach der Entnahme des ersten Schnitts, wenn anders die Zeit es dann erlaubt und Dünger vorhanden ist, mit Thomasschlackenmehl gedüngt werden kann. Die guten Erfolge werden nicht ausbleiben.

Jedenfalls ist zu empfehlen, Kainit und Thomasschlackenmehl allgemein in ausgiebiger Weise zum Düngen der Wiesen zu benutzen.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Se Maj der König hat auf das erledigte Revieramt Enzklösterle, Forst Neuenbürg, den Oberförster Bechler in Neuff. a. seinem Ansuchen gemäß veretzt.

Die Anstellung des approbierten Arztes Dr. Teufel in Wildbad als Orts- und Armenarzt von Enzthal, Nl. Nagold, ist am 13. Januar 1896 von der Kgl. Regierung des Schwarzwaldkreises bestätigt worden.

Reuenbürg, 12. Jan. (Mitteilungen aus den Sitzungen der Gemeindefolgen) Nachdem am 4. d., vormittags 11 Uhr in gemeinschaftl. Sitzung die Vereidigung der neugewählten 7 Mitglieder des Gemeinderats durch den Stadtschultheßen stattgefunden hat, kamen in der Gemeinderatssitzung am gestrigen Samstag abend mehrere Gegenstände zur Beratung und in einmütigen Sinne zur Erledigung. Auf der Tagesordnung standen auch mehrere Erziehungswahlen, die teilweise durch eingetretene Todesfälle notwendig geworden sind. Es wurden u. A. gewählt: als Mitglied der Baukommission Gemeinderat Olyp, zum Mitglied des Untergangengerichts der bisherige Gemeinderat K. Winter und als Mitglieder der Steuerzahlsbehörde die Gemeinderäte Seeger und Gollmer. — Die erledigte Stelle eines Reichenshauers wurde dem Justizbeamten Altmendinger, welcher vorher Oberlazarettgehilfe in Ulm war, die Stelle eines Reichenshauers dem Chrn. Schuhmacher übertragen. — Bezüglich der wiederholten Eingaben des Turnvereins um Errichtung einer Stadt-Turnhalle ist zu sagen, daß zwar die Mitglieder der Kollegien dem Projekt wohlwollend gegenüberstehen, was schon daraus hervorgeht, daß zunächst beschlossen wurde, der Frage insofern näher zu treten, als die mit einem Aufwand von 12000 M. errichtete Turnhalle in Leonberg beständig bezw. vom städt. Techniker eine Bauflizze mit Voranschlag gefertigt werden soll. Die Berücksichtigung des genannten Turnhallebaus wurde demgemäß auch am 8. ds. Mts. durch die H. Stadtschultheiß Stira, Oberamtsbaumeister Linf und dem Vorstand des Turnvereins vorgenommen und die Ausführung des Baues als zweckmäßig befunden; ob aber in der nächsten Zeit die Verwirklichung des längst angestrebten Projekts möglich gemacht werden kann, ist noch eine offene Frage; sie dürfte aber keinem unüberwindlichen Widerstand begegnen, da ja der hiesige Turnverein, der aus einer sehr stattlichen Zahl von Mitgliedern besteht, seinen seit Jahren gesammelten Turnhalleaufwands im Betrag von über 3000 M. zur Verfügung stellt. Auch ist wohl, vorausgesetzt daß die Turnhalle auf dem Schulhausplatz zu stehen käme, ein größerer Beitrag des Staats in sicherer Aussicht zu nehmen.

Reuenbürg, 12. Jan. Es hat selten eine Gelegenheit gegeben, bei der das deutsche Volk

eine solche Einmütigkeit bekundete, wie in der freudigen Zustimmung zu der kaiserlichen Politik in der Transvaalfrage und namentlich zu dem Glückwunsch-Telegramm unseres Kaisers. Diese allgemeine Stimmung ist nicht nur in unserer Tagespresse, sondern auch in zahlreichen Telegrammen an die Adresse Sr. Majestät zum Ausdruck gekommen. So haben die Abteilungen der deutschen Kolonialgesellschaft sowie der Vorstand und mehrere Ortsgruppen des Alldeutschen Verbands ihre warme Zustimmung und Dankbarkeit ausgedrückt. Selbst aus dem Ausland hat, wie man in den letzten Tagen lesen konnte, unser Kaiser zahlreiche Glück- und Segenswünsche erhalten. — Auch hier in Reuenbürg wurden die Ereignisse in dem fernem Transvaal mit Interesse verfolgt und der Vorstand der hies. Ortsgruppe des Alldeutschen Verbands, Hr. Präzeptor Calmbach, gab in einer zahlreich besuchten Versammlung im Hotel zur Post eine Uebersicht über die geschichtliche Entwicklung und die Verhältnisse in dem südafrikanischen Gebietsteile. Im Anschluß daran wurde eine Adresse an den „Alldeutschen Verband“ zur Uebermittlung an das Reichskanzleramt beschlossen. Der Redner gab an der Hand des statistischen Materials auch Notizen über die deutschen Interessen im Transvaal. Diese Interessen rechtfertigen in vollem Maße das Vorgehen des deutschen Kaisers und seiner Regierung gegenüber England. Von Jahr zu Jahr haben sich diese Interessen gemehrt, seit infolge des Besuches des Präsidenten Krüger in Berlin Deutschland in kommerzieller Hinsicht in sehr freundschaftliche Beziehungen zu den stammverwandten holländischen Ansiedlern in der emporblühenden südafrikanischen Republik getreten ist. Deutscher Unternehmungsgeist und deutsches Kapital sind dort in erheblichem Maße engagiert. Außer dem großen Besitz in Goldaktien sind in den verschiedenen Industrien beträchtliche deutsche Kapitale festgelegt, besonders im Eisenbahnbau, in Metall- und elektrischen Werken und in den auf dem Transvaalhandel begründeten Dampfeschifflinien. Wie neulich der Chef einer Londoner deutschen Firma, die ausgedehnte Geschäfte im Transvaal hat, mitteilte, sind hier 250 Millionen Mark angelegt. Davon sind 50 Millionen Mark deutsches Geld. Durch die Eröffnung des Delagoabai, durch die direkte Dampferverbindung dieses Hafens mit Hamburg, hat sich der deutsche Handel im Transvaal einen Marktplatz erschaffen; deutsche Fabriken stellen ihre Erzeugnisse genau nach den Wünschen ihrer Transvaaler Konsumenten her, und ganze Häuser der heimischen Industrie richten sich darauf ein, den Transvaal als Kunden zu gewinnen. Vor acht bis zehn Jahren betrug die deutsche Einfuhr nach der südafrikanischen Republik 300000 M. jährlich, jetzt ist sie auf 12 Millionen Mark gewachsen, und Deutsche wandern in großer Anzahl nach dem Transvaal, um dieses

Land immer mehr dem deutschen Gewerbestrebe zugänglich zu machen. In Johannesburg sind von den 50-60000 Einwohnern 15000 Deutsche. In Piortoria und in anderen Städten beläuft sich der Prozentsatz noch höher. Die geachteten Aerzte in Johannesburg sind Deutsche, die Handwerker aller Art, Maschinenisten und auch solche Arbeiter, welche am meisten gesucht werden, sind Deutsche. Mit ihren holländischen Nachbarn leben die Deutschen, wie sich auch jetzt bei den Wirren gezeigt hat, in herzlichstem Einvernehmen. Dasselbe bekundet sich auch darin, daß die Buren an den Festen der Deutschen lebhaften Anteil nehmen. Die Engländer verfolgen natürlich diese Entwicklung, namentlich aber auch die deutsche Einfuhr mit neidischen Blicken, und ihre Bemühungen, die schöne, gesunde, reiche Republik unter ihren Einfluß zu bringen, werden mit durch die Hoffnung bestimmt, die deutschen Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen, sobald der Transvaalstaat der britischen Reichsphäre einverleibt ist. In diesem Falle würde auch unser eigenes Schutzgebiet in Südafrika bedroht sein, dessen Zukunft wesentlich von der Aufrechterhaltung des bisherigen südafrikanischen Gleichgewichts abhängt.

Calw, 9. Jan. (Eingel. d. C. W.) Auf welche Art und Weise an Viehmärkten zum Teil Geschäfte abgeschlossen werden, hatte Emsender ds. am gestrigen Abend um 8 Uhr noch Gelegenheit zu beobachten. Ein Bauer hatte ein Paar Stiere zu Markt gebracht und hatte, wie es scheint, während des Marktes mit einem Liebhaber, einem israelit. Handelsmann, nicht einig werden können, weshalb der Handel im Wirtshaus fortgesetzt wurde und schließlich dazu führte, daß der am Ende schwer bezehrte Bauer seine Stiere trotz des energischen Protestes seiner Frau an den Juden verkaufte. Nur der schließlichen Dazwischenkunft des Wirtes hat es der Bauer zu danken, daß der Handelsmann die Stiere nicht fortnehmen konnte und er vor Nachteil bewahrt blieb. Wöge der Fall ihm und andern endlich zur Lehre dienen, ist es doch immer das alte Lied, daß der jüd. Handelsmann beim Kaufabschluss in der Regel nützer ist, während der Verkäufer zu tief in das Glas geguckt hat und dadurch oft seines vollen Wertes beraubt ist, wenn es zum Treffen geht. Nagold. (Aus dem hinteren Wald.) Wenn der Winter hart und streng über unseren Bergen liegt, wenn das Holzhauen und das Steinschlagen unter der Ungunst der Witterung eingestellt werden muß, dann lebt bei uns ein Gewerbe auf, das mit steter Lebensgefahr verbunden ist, das Sammeln von Tannensamen. Hat der Sammler auf dem höchsten Gipfen der Riesentanne seine Ernte eingebeimst, so verlegt er die Tanne in schwingende Bewegung, um sie dann fahren zu lassen und durch die Luft zur nächsten Tannenspitze hinüberzufliegen. Duzende von Harzbewohnern kommen dabei in

agent J. Schweickert, Stuttgart.

Qualität Stuttgart. erhaltenden... in Sprit und... überbrottes... emstännde etc.

Erwerb durch Fabrikation... nungen bereits ein... durch das indu... „Die Fackel“.

Schulen Karte des Neuenbürg... Gauger, ... Beschreibung... von... berg, ... henzollern... B. Böhm, ... C. Meeh.

Buxkin in ganzen Anzug zu Mk. 4.05 Cheviot in ganzen Anzug zu Mk. 5.85 en franco direkt an Jedermann & Co., Frankfurt a. M.

in im Handhabe: Namen „Maggi“? Firma dieses Namens durch ihre Vorzüge billigen Preise rasch und erwerben sich täg... Während Magg's klugen Hausfrau erste Suppe oder Fleisch... ohne jeden weiteren kochendem Wasser eine Kraftbrühe für Ge... herzustellen. Durch billigen Preise sind... weniger demittelten gemacht und dürfen alte wärmstens em-



jedem Winter zu Schaden, ja es kommen regelmäÙig auch Todesfälle vor. Aber das gefährliche Gewerbe wird weiter betrieben, denn es nährt seinen Mann. Ein geschickter Sammler verdient täglich durchschnittlich etwa 7 M., also soviel, wie eine jener anspruchslosen Holzarbeiterfamilien zum Wochenunterhalt nötig hat.

**Pforzheim, 13. Jan.** In der heutigen Bürgerausschuß-Sitzung betr. den Bahnbau Pforzheim—Ellmendingen—Ettlingen und Karlsruhe—Ettlingen—Herrnalsb äußerte sich Hr. Oberbürgermeister Habermehl in längerer Ausführung über das Projekt, über welches wiederholt berichtet worden ist. Auf der Linie Pforzheim—Ellmendingen—Ettlingen würden auf die beteiligten Gemeinden an Beiträgen entfallen: Pforzheim 55 000, Brödingen 15 000, Ettlingen 25 000, Ellmendingen 25 000, Weiler 12 500, Jutersbach 13 500, Langensteimbach 35 000, Reichenbach 9000, Feldrennach 5000, Ottenhausen 12 500, Oberrödelbach 3000, Unterrödelbach 3000, Gräfenhausen 6500. Von den genannten Gemeinden haben alle die bezüglichen Beschlüsse schon gefaßt und die betreffenden Beträge verwilligt mit Ausnahme von Ottenhausen. Wegen eines Betrags von der Gemeinde Brödingen in Höhe von 15 000 M. schweben noch Verhandlungen. Herr Wittum beauftragte die Vorlage namens des geschäftsleitenden Vorstandes und bot dieselbe zu bewilligen, da ein immenser Vorteil damit verbunden sei und auch die badische Regierung ihrerseits nicht mehr den finanziellen Standpunkt so sehr betone, sondern die wirtschaftlichen Interessen, die bei dem Bahnbau in Betracht kommen, in den Vordergrund st. u. Nachdem noch die Herren Kayser und Waischhofer die Vorlage unterstützten, wurde dieselbe einstimmig angenommen; auf Wunsch des letzten Redners wird noch der ausdrückliche Zusatz gemacht, daß die Stadt Pforzheim über den in der Vorlage vorgesehene Zuschuß von 55 000 M. unter keinen Umständen hinausgehe.

**Pforzheim, 13. Jan.** In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde neben anderen Bewilligungen auch für das Elektrizitätswerk ein Nachtragkredit von 65 390 M. bewilligt. Es sind seither zusammen 474 000 M. bewilligt worden. Das Ganze soll von der Stadtkasse gegen einen Zins von 3 1/2 Prozent dargeliehen und bei 1 Prozent Tilgung in 42 Jahren rückbezahlt werden. Weiter wurde der Umbau der Reinigungs-Abteilung im Gaswerk mit einem Aufwand von 35 500 M. beschlossen. Am Schlusse der Sitzung machte der Herr Oberbürgermeister noch die Mitteilung, daß die Angelegenheit des Theater-Neubaus einen guten Schritt vorwärts gekommen und daß die Saalbaufrage in einer der nächsten Sitzungen zur Behandlung kommen werde; er hoffe, daß diese Mitteilung zur Beruhigung der Bürgerschaft beitrage und die Anzuspaltungen in der Presse nun wohl verschwinden würden.

**Pforzheim, 14. Jan.** Die Sektionen des deutschen und österreichischen Alpenvereins und des Schwarzwaldvereins vereinigten sich am Sonntag zu einem Winter-Ausflug, der einen prächtigen Verlauf nahm. Es war ein eigenümlicher Anblick für Nichttouristen, als die zahlreiche Gesellschaft in der Morgendämmerung am Bahnhof erschien, ausgerüstet mit allen alpinen Notwendigkeiten als Eispickel, Schneereif, Steigreifen, Rucksack und Bergstock etc., deren Nützlichkeit von Menschen belächelt wurde, die sich aber bald als sehr nötig erwiesen. Nach kurzer Eisenbahnfahrt in dem prächtigen Enzthal, wurde bei Rothbach die Bahn verlassen und der Weg nach Döbel über den Volkemer Stein angetreten. Die imposante Steingruppe wurde partienweise erklimmt. Von da ging es ohne weitere Gefahr dem Döbel zu, wo bei Zeltmann ein kräftiges Frühstück eingenommen wurde. Mit frischen Kräften ging es nun vorwärts, zuerst noch etwas langsam steigend, dann aber direkt in's Enzthal und auf der andern Uferseite direkt in die Höhe, was viel Schwere kostete, da die Wege alle vereist und vergletschert waren, was sich auf der jenseitigen Bergseite, dem Lehmannshof zu, beim Abstieg

noch schwieriger gestaltete, dabei war ein Abfahren im Schnee wegen der Klust und vielen aus dem Schnee hervorragenden Felsen unmöglich. Auf dreier Thalstraße ging es nun der Enzthalstraße zu, um ebenda die Enzthal übersteigend, den Bergpfad nach Höfen zu nehmen. Bei einem vorzüglichen gemeinsamen Essen im „Döbel“ wurde die Stimmung nach den ausgetragenen Strapazen sehr bald eine animierte.

### Deutsches Reich.

Aus dem in der amtlichen „Berliner Corr.“ veröffentlichten Programm der Feier des 18. Januars im Berliner Königschloß ist zu ersehen, daß der Kaiser bei dem Feste eine Thronrede verlesen wird. In den einleitenden Worten, die der Mitteilung des Festprogramms vorangehen, heißt es unter anderem: Zu diesem Feste will der Kaiser vor allem die noch lebenden Staatsmänner um sich versammeln, die an dem großen Werke mitgewirkt haben; es war sein besonderer Wunsch, daß Fürst Bismarck, als der Hervorragendste unter ihnen, bei der Feier nicht fehlen möge. Leider gestattet dem Fürsten Bismarck sein Gesundheitszustand nicht, der Einladung seines kaiserlichen Herrn Folge zu leisten; er hat deshalb gebeten, ihn zu entschuldigen. Wie aber Fürst Bismarck gewiß im Geiste an der Feier Anteil nehmen wird, so wird auch seiner, des ersten Kanzlers des Reiches, und seiner Verdienste um das Reich dankbar gedacht werden.

**Berlin, 14. Jan.** Der greise Feldmarschall Graf Blumenthal ist auf ärztlichen Rat gezwungen, sich allen Festlichkeiten in diesem Winter fernzuhalten. Dabei wird am 18. Januar in den Personen des Trägers des Reichspaniers und der Träger der Reichsinsignien eine Änderung eintreten.

Aus Anlaß der Gedächtnisfeier zur Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches hat der evangel. Oberkirchenrat in Preußen gegenüber den Konfirmanden seines Amtsbezirks die Erwartung ausgesprochen, daß am Sonntag den 19. ds. Mts. die Geistlichen in ihrer Predigt jener großen Zeit gedenken werden. Zugleich ist die Aufnahme einer erweiterten Fürbitte für König und Vaterland für das an diesem Sonntag zu verlesende Kirchengebet angeordnet worden.

**Hagenau, 12. Jan.** Ein seltenes Jubiläum feierte gestern der Zuchtinspektor Förster von hier. Gestern vor 25 Jahren wurde ihm in dem Gefecht bei Le Mans das Eisene Kreuz 2. Klasse durchgeschossen, und dank dem Kreuz, wurde ihm das Leben gerettet. Wegen weiterer Beweise der Tapferkeit erhielt er später auch noch das Eisene Kreuz erster Klasse.

Nach der Neuregelung der Organisation der Schutztruppe in Ostafrika wird vielfach angenommen, daß der Führer der dortigen Schutztruppe, Oberstleutnant v. Trotha, von seinem bisherigen Posten zurücktreten werde. Grund? Rücksichten auf Rangstellung. Es ist höchst bedauerlich, daß bei uns so viele wichtige Sachen unter dem Gewichte persönlicher Rücksichten leiden müssen. Ob diese Rücksichten berechtigt oder unberechtigt sind, soll gar nicht untersucht werden. Die Thatsache, daß sie da sind und einen Hemmschuh für so viele Bestrebungen bilden, ist genug.

**Köln a. Rh., 13. Jan.** Bei der heutigen Reichstagserversammlung im Stadtkreise Köln erhielt Trimborn (Zentr.) 12 388 Stimmen, Leuendeker (nat. lib.) 3486, Hofrichter (Soz.) 6798, Brechow (frei. Volksp.) 103 Stimmen. 54 Stimmen haben sich zerplittert. Trimborn ist somit gewählt.

**Lübeck, 11. Jan.** Heute Morgen ermordete in Döbel bei Lübeck der 72jährige Arbeiter Schröder mit einem Beil seine Ehefrau, während diese den Ofen anheizte. Der Beweggrund ist unaufgeklärt, der Mörder wurde verhaftet.

**Vom Rhein, 8. Jan.** (Eingef.) [Ev. Arbeitervereine.] Einem rheinischen Pfarrer ist aus einem sehr wichtigen preussischen Ministerium jüngst geschrieben worden, daß der Herr Minister die Bemühungen um Kräftigung und Ausdeh-

nung der evangel. Arbeitervereine mit Interesse verfolgte.

**Heidelberg, 12. Jan.** Dieser Tage traf bei einer der angesehensten hiesigen Familien ein Schreiben der früheren Köchin des Hauses ein, in welchem dieselbe erzählt, daß während ihrer Dienstzeit in dem Papierkorb des Dienstherrn von dem Zimmermädchen zwei Zehnmarkscheine gefunden seien, in die sich die Briefschreiberin mit dem Mädchen geteilt habe. Jetzt, nach mehr als 20 Jahren, sei sie endlich in der Lage, das widerrechtlich angelegte Geld zurückzurufen. Wirklich hatte die reuige Sünderin nach dem „S. T.“ 17 Mark ihren Erkenntnisbriefe beigelegt.

**Auf nach Afrika!** Von Berlin aus wurde den Ober-Postdirektionen bekannt gegeben, daß demächst in dem Deutschen Schutzgebiete in Ost-Afrika mehrere Postämter errichtet würden, die vorzugsweise mit jüngeren unverheirateten Postbeamten zu besetzen seien, welche sich hierzu freiwillig melden. Der Anfangsgehalt ist auf 6000 M. festgesetzt nebst freier Wohnung.

### Die Partei der Unzufriedenen.

Der „Vorwärts“ hat wieder einmal das alte sozialdemokratische Stedensped geritten und ein Loblied auf die Unzufriedenheit gesungen. Die Ursache der Unzufriedenheit liegt nach Ansicht des genannten Blattes lediglich in den Verhältnissen der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung, unter denen überhaupt niemand zufrieden sein könne. Darum sei auch die Zahl der Sozialdemokraten so groß, und mit Stolz nenne sich die Sozialdemokratie die Partei der Unzufriedenen.

Es entspricht den sozialdemokratischen Gewohnheiten, alle Uebelstände auf den „kapitalistischen Staat“ zu schieben. Nur so wird unter der urteillosen Menge für den „Zukunftssstaat“ Propaganda gemacht. Wenn jedoch das Blatt meint, die Sozialdemokratie habe nicht nötig, die Unzufriedenheit zu säubern, da die „Macht der Verhältnisse“ ihr diese Arbeit abnehme, so ist das eine Behauptung, die mit der Wahrheit im Widerspruch steht. Es giebt wohl keine Partei, die mehr darauf ausgeht, die Unzufriedenheit zu untergraben, und die sich mehr auf die bösen Verhältnisse der Menschheit stützt, als die Sozialdemokratie. Erst am vorigen Mittwoch hat das einer ihrer Führer, der Reichstagsabgeordnete Vogtherr, in einer Versammlung in Berlin unerschäm zum Ausdruck gebracht, indem er unter dem Beifall der „Genossen“ sagte: „Wir wählen, rühren auf und hehen!“

Daß der Abgeordnete Vogtherr den Nagel auf den Kopf getroffen hat, zeigt das Verhalten der sozialdemokratischen Presse, besonders das des „Vorwärts“ jeden Tag. Noch nie hat die Sozialdemokratie die Hand geboten, wenn es galt, die Lage der Arbeiter zu verbessern; aber in jeder Nummer ihrer Zeitungen wird gewühlt, aufgeführt und geheht. Nicht lehrreich ist in dieser Beziehung auch der „historische Kalender“, den der „Vorwärts“ am Neujahrstage seinen Abonnenten mit der Bemerkung überreicht hat, er werde „durch die sorgfältig zusammengestellten Daten den Parteigenossen als Erinnerungsbild willkommen sein.“

Die „sorgfältig zusammengestellten Daten“ beziehen sich vorwiegend auf Revolutionen, Attentate, sowie auf Hinrichtungen von Staatsoberhäuptern und Revolutionären. Reichlich sind die Ereignisse des letzten Jahres bedacht, natürlich nur unter dem Gesichtspunkte, die „Genossen“ aufzureizen. Unter dem 2. September findet sich die Bemerkung: „Wilhelms II. Rottentode beim Gardefestmahl.“ In derselben empfindenden Weise werden andere nationale Gedenktage behandelt. Davon, daß am 22. März 1797 der Schöpfer und erste Kaiser, des neuen deutschen Reiches geboren wurde, weiß der „historische Kalender“ nichts zu melden, wohl aber davon, daß am selben Tage des Jahres 1794 einige französische Revolutionäre guillotiniert wurden. Kaiser Wilhelm wird überhaupt nur als Gegenstand verschiedener Attentate erwähnt. Aus dem Jahre 1871 wird nicht einmal der Frankfurter Friede angeführt; gewissenhaft werden aber die Tage der Pariser Kommune ins Gedächtnis gerufen, wie denn der „Vorwärts“ ausdrücklich sagt: „Für das internationale Proletariat ist das Jahr 1871 durch die großen Tage der Pariser Kommune bedeutungsvoll geworden.“ Daß die Versailles-Kaiserproklamation nicht erwähnt wird, versteht sich von selbst; dagegen heißt es unter dem 18. Januar: „1894 und 1895 Arbeitslosenversammlungen in Berlin.“

Wir sehen aus diesem „Einblick“ in die „geistige Werkstatt“ der Sozialdemokratie, wie der „Macht der Verhältnisse“ durch die Schürung von Unzufriedenheit nachgeholfen wird. Man kann sich unter solchen Umständen nicht wundern, daß die Zahl der Fälle immer größer wird, in denen ehrliche und anständige Arbeiter, die sich von den sozialdemokratischen Lehren hatten begeistern lassen, sich von der Sozialdemokratie wieder lossagen, und daß jener Rixdorfer Arbeiter nicht allein steht, der neulich an ein Berliner Blatt schrieb: „Ich habe die Sozialdemokratie zu gut kennen gelernt, deshalb ersaht mich fast eine Wit über ihre Heuchelei!“

### Fortsetzung in der Beilage.

Stuttgart  
den 13. Jan. v. M.  
abgeteilt, um an  
teilzunehmen.

Tübingen  
von Herren aus  
beschlossen, am  
tische Feier zur  
richtung des deut  
Hohenzollern zu  
Festteilnehmer pla  
Nachm. abgehende

Heilbronn  
Friedhof wurde  
bürgermeisters H  
geschändet, indem  
herausgerissen wu  
ermittelt.

Stuttgart  
vom 13. Januar v.  
Die Tendenz im Betr  
Woche fest, da die  
ihre Forderungen er  
zu besseren Preisen  
märkten waren nicht  
was höheren Preisen  
markt wurden 50  
umgekehrt. Wir not  
Orta 16 M. 25 J.  
bis 17 M. — J. Ru  
russ. Ia. 17 M. 50  
75 J. bis 17 M. —  
75 J. Banater 17 J.  
17 M. 75 J. Dulup  
Kernen, Oberländer  
40 J. russ. Roggen  
Ia. 15 M. — J. run  
Taubergersie 18 M.  
hajer Ia. 13 M. 40  
25 J. bis 11 M. 50  
11 M. 50 J. dio. be  
per 100 Weis amerik  
wöchentlich.

Paris, 14.  
deutsche Botschaft  
deur der Ehrenle  
Brüssel,  
zwischen der Gen  
in Oberdorf und  
fabrik in Herstal  
Schiedsrichter ei  
Kammerpräsident  
entchieden. Die  
u. Co. eine Gebäu  
Ueber verschiede  
ungsverschiedenhe  
Frage, ob die He  
das spanische Mau  
der frühere Ge  
General Ricafie,  
geben soll.

Den Bergh  
Mitglieder des eng  
in Johannesburg  
Capstadt weiter  
nachgefolgt, die  
auf Hochverrat.  
Leute sollen auf  
nach England ge  
tretung des Dra  
besonderen Situn  
Der stellvertrete  
seiner Entrüstung  
und zugleich jet  
Niederlage Ausd  
ungen von Bürge  
den Waffen haben  
Zeichen für die ei  
Stimmung in Tr  
In Norda  
wieder auf die  
Senatkommission  
entschied sich für  
Doctrin seitens

